

Gerät findet kleinste Krebszellen, sagt Herzinfarkte voraus

Die Wunder-Röhre von Friedrichshain



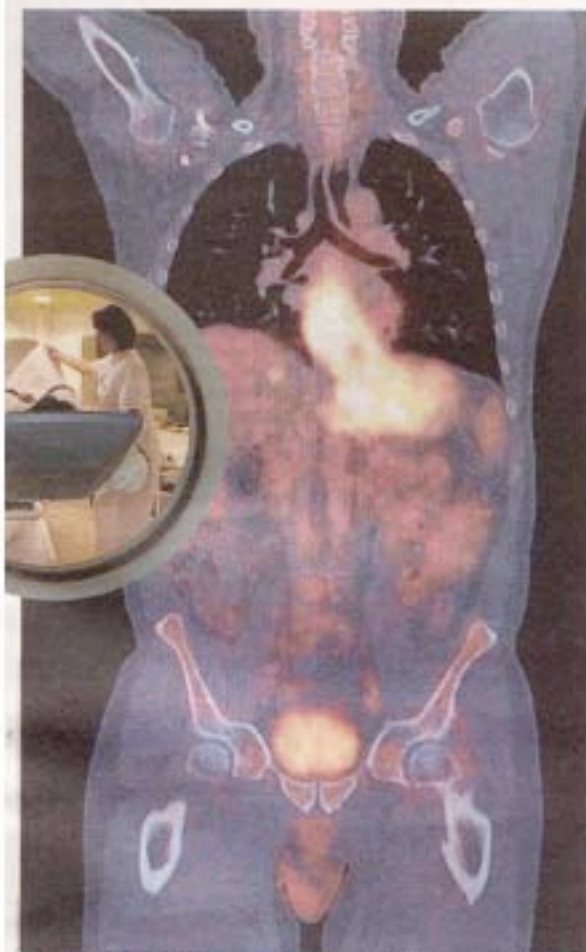
Stefan Stubbew wird von Birgit Engler und Professor Mohnike untersucht.

LEBENSRETTER

Friedrichshain - Es findet winzigste Krebszellen, kann sogar einen Herzinfarkt sicher voraussagen. Das PET/CT 64 ist das modernste Diagnosegerät der Welt. Nur fünf gibt es auf dem Erdball. Eines davon steht in der Kadiner Straße in Friedrichshain.

Die Professoren Wolfgang Mohnike und Jürgen Schmidt haben die zwei Millionen Euro teure Siemens-Röhre für ihr Diagnostisch Therapeutisches Zentrum gekauft. Seit acht Jahren setzen die Ärzte für Innere und Nuklearmedizin auf die Kombi von Positronen-Emissions-Tomograph (PET) und Computer-Tomograph (CT). Das Gerät kann in einer Untersuchung nicht nur entdecken, ob Organe krankhaft

Aber Kassen zahlen mal wieder nicht



Wolfgang Mohnike zeigt Bilder, die das PET/CT aufgenommen hat. Oben: Die hellen Flecken im Brustkorb markieren einen Tumor der Speiseröhre und des Magens. Links: Der Kalk in den Herzkranzgefäßen leuchtet pinkfarben.



verändert sind, sondern ob sie auch funktionieren. „Das PET/CT 64 aber wurde revolutionär weiterentwickelt“, sagt Professor Mohnike. „Es ist hochauflösend und viel schneller als sein Vorgänger.“

So kann es Durchblutung, Stoffwechsel und Vitalität des Herzmuskels bewerten, eine genaue anatomische 3D-Landkarte des Herzens zeichnen und die Herzkranzgefäße ohne Herzkatheter darstellen. Wolfgang Mohnike: „Vielen Patienten könnte so die Herzkatheter-Untersuchung erspart bleiben, de-



ren Strahlenbelastung bis zu fünf Mal so hoch ist wie beim PET/CT.“ Obwohl auch gespart werden könnte - das PET/CT kostet rund 1000, der Herzkatheter 2500 Euro - zahlen bisher nur private Kran-

kenkassen den Röhren-Check. Seit Jahren kämpft Mohnike darum, dass jedem Patienten das lebensrettende Verfahren bezahlt wird. „In ganz Europa ist es Kassenleistung, nur in Deutschland nicht.“ SEY